

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

16.12.1832 (Nr. 350)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 350.

Sonntag, den 16. Dezember

1832.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Dez., Nr. 65, enthält:

1) Folgende landesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Der erste Abschnitt des zweiten Kapitels der Verordnung über das Exekutivverfahren zu Verbringung der direkten Steuern vom 8. Juli 1817 wird zugleich auf die indirekten Steuern, welche nicht sogleich bei ihrem Ansatz bezahlt werden müssen, für anwendbar erklärt.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem großherzoglichen Staatsministerium, den 15. Nov. 1832.

Leopold.

v. Böckh.

Auf höchstem Befehl Sr. K. H. des Großherzogs.

König.

2) Die Staatsgenehmigung einer milden Stiftung.

Baiern.

München, 10. Dez. Es scheint, daß dem Andenken an die Thronbesteigung des Königs Otto edle Nachahmlichkeiten demnächst gewidmet werden. Siebenzehnhundert Arme sollen am Christtage auf Kosten der Kommune gespeist und verhältnismäßig Geld unter sie vertheilt werden. Anfangs war es im Plan, 17,000 Armen im Reich eine Unterstützung zukommen zu lassen. Im Ganzen hat sich die hiesige Gemeinde nicht splendid gezeigt, und zu läugnen ist nicht, daß ein solches, vielleicht in Jahrhunderten kaum wiederkehrende Ereigniß eine größere öffentliche Feier verdient hätte. — Mehrere angesehenen Bürger, vorzüglich aus dem Kaufmannsstande dahier, projektieren für den künftigen Herbst eine gemeinschaftliche Reise nach Griechenland, bis wohin auch die Reisegelegenheiten sichert und erleichtert seyn werden. (N. N.)

— Die Hanauer Ztg. schreibt aus München vom 8. Dez.: Da die in dem Londoner Vertrag vom 7. Mai d. J. zugesicherte griechische Anleihe in England für jetzt wenigstens keinen Fortgang zu haben scheint, gleichwohl die griechische Expedition nach Griechenland längeren Aufschub nicht wohl leidet, und für diesen Zweck unsere Staatskasse ohne landständische Zustimmung nicht in Anspruch genommen werden kann, so haben Sr. Maj. der König sich großmüthig entschlossen, die nöthigen Geldmittel einstweilen auf Herbach'spersönlichen Kredit herbeizuschaffen. Vor der Hand hat, wie es heißt, die Bank zu Nürnberg sich zu einem Vorschuss von einer halben Million Gulden verhalten.

Kurhessen.

Kassel, 10. Dez. Vorgestern, Sonnabend, bei der Parade ist endlich die neue Formation der kurhessischen Infanterie, auf deren Erscheinung man längst begierig war, verkündet worden. Eine nicht kleine Zahl von Offizieren der hiesigen Besatzung hat das Loos getroffen, nach andern Besatzungen veretzt zu werden, und die Zahl der ganz aus dem aktiven Dienst scheidenden Offiziere belauft sich auf 38, welche zwar ihren bisherigen Gehalt unverkürzt fortbezogen, aber in Zukunft von aller fernern Beförderung im Korps ausgeschlossen sind. In Folge der neuen Organisation ist die Infanterie des kurhessischen Armeekorps um zwei Bataillone verringert worden. Nach der neuen Anordnung sollen außer der Haupt- und Residenzstadt bloß die beiden Provinzialorte Hanau und Fulda ständige Besatzungen haben, und zwar jede dieser beiden Städte ein Linienregiment von zwei Bataillonen. Die übrigen Städte, welche bisher Besatzungen hatten, namentlich Marburg, büßen dieselben ein. (S. M.)

Preussen.

Düsseldorf, 13. Dez. Der Kommandeur des 17. Infanterieregiments gibt in der heutigen Düsseldorfer Zeitung folgende Erklärung; „Die in Düsseldorf verbreiteten Gerüchte, daß viele Soldaten des 17. Infanterieregiments ihre Fahnen verlassen, muß ich zur Ehre des Regiments als die schändlichste böshafte Verläumdung erklären und denselben auf das bestimmteste widersprechen. Desertionen können zwar bei einer Nationalarmee, wie die kön. preuss. ist, wo Jeder ohne Unterschied zum Waffendienst berufen, vorkommen, allein bis heute hat sich in den jetzigen Kantonnirungen noch kein einziger Fall dieser Art bei dem 17. Infanterieregiment zugetragen. Dieses erkläre ich ferner zur Beruhigung so vieler und braver Männer, die ich in Düsseldorf kennen gelernt, und die das Regiment gewiß mit andern Erwartungen und mit aufrichtiger Theilnahme aus seiner Garnison scheidend sahen. Aber kann man die Frage nicht beantworten, wie solche Erdichtungen in Umlauf zu bringen möglich sind, ohne sie aus französ. Lügenblättern entnommen zu sehen? — Leider wohl! das Gift der sogenannten Weltverbesserer verläumdet und begeistert das einzige, nie zu zerstörende wirkliche Gegenmittel: Ehre, Treue und wahre Vaterlandsliebe so gern; daher auch das 17. Infanterieregiment es sich zur Ehre anzurechnen hat, von solchen Stimmen angegriffen zu werden. Mit Stolz und gewiß nicht mit täuschenden Hoffnungen, sehe ich mich an der Spitze dieses so schönen aber auch guten Regiments gestellt; es wird den Namen der hiedern deutschen Rhein-

länder nicht besetzen, wie jene Verläumder es wohl wünschten, und als ächte brave Söhne eines so schönen Vaterlandes wird das 17. Infanterieregiment seine Fahnen dem Uebermuthe, der es anzugreifen wagt, gewiß überall mit Festigkeit und Treue entgegen tragen.“

De s t e r r e i c h.

Innsbruck, 10. Dez. Am 7. d. Abends trafen Se. Maj. der König Otto von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen von Kellheim, in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Baiern, unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthose zum goldenen Adler, und setzten vorgestern Mittags um 1. Uhr Ihre Reise nach Italien fort. An diesem Tage kamen auch die Deputirten Griechenlands auf der Rückreise von München hier an, und reisten, zum Theil nach einem kurzen Aufenthalte, zum Theil gestern früh, wieder von hier ab.

(Innsbruckner Btg.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 11. Dez. Die Krankheit des Fürsten von Talleyrand verursacht gegenwärtig viel Besorgniß; sein Bruder und Hr. von Montron sind abgereist, auf einen Brief der Frau Herzogin von Dino, welche sich in sehr beunruhigenden Worten ausdrückte. Es ist möglich, daß die gute Konstitution des Fürsten, welche mehreren Anfällen dieser Art widerstanden hat, ihn, ohngeachtet seines Alters und den Beschwerden der Diplomatie, wieder aus dieser Gefahr rette. Aber wird er, bei seiner Genesung, alle Geistesgegenwart behalten die unsere schwierige Lage erfordert? Der Tod des Fürsten, im Augenblicke wo die Angelegenheiten Belgiens, die durch die Unterhandlungen schon so verworren worden waren, durch die Kanonen der französischen Armee aufgeregert werden, wäre eine neue Verwirrung. Er hat die Unterhandlungen nicht immer geleitet wie die Partei des Friedens ohne Bewilligungen gewünscht hätte; aber man muß bekennen, daß er viele Fehler vorgehen gehalten, und sich mit vieler Geschicklichkeit aus sehr schwierigen Umständen gezogen hat.

H o l l a n d.

Holländische Blätter melden aus Antwerpen vom 8. Dez.: In der Nacht vom 5. bis 6. haben die Franzosen bei dem Angriff auf die Lunette St. Laurent, den die Holländer tapfer zurückschlugen, einige hundert Mann verloren. Die Holländer unterhielten ein mörderisches Feuer mit den Wallbüchsen, und Marschall Gerard, wiewohl er bereits bejahrt ist, hat noch zwei Erfahrungen mehr gemacht. Erstens, daß er die Zitadelle nicht so gemächlich erobern wird, als er gemeint hatte, und zweitens, daß es sich für ihn wenig ziemte, im Voraus mit Chassé's Vertheidigung Spott zu treiben. Des Letztern System ist ganz übereinstimmend mit demjenigen, was Carnot über die Zitadelle in seinen Werken sagt: er will nämlich mit 3000 Mann die Festung vertheidigen, und 50,000 Mann ihre Stellungen nehmen lassen, ohne ihre ersten Arbeiten zu

zerstören. Daß Gerard sich bei seinem Angriff auf St. Laurent getäuscht hat, geht allein daraus hervor, daß er gestern den ganzen Tag keine Hand mehr daran gelegt hat. Er will es nun auf eine andere Weise versuchen. Man will wissen, daß diese ganze Lunette unterminirt ist, und daß Chassé während der zwei letzten Jahre verschiedene Minen hat anlegen lassen.

Villo, 7. Dez. Lieffenshoef ist bereits seit zwei Tagen von den Franzosen aufgefordert, wir noch nicht; doch, was Wunder! So lange die Franzosen sich uns nicht von der Scheldeseite nähern können, müssen sie von hier wohl wegbleiben, denn von hier bis nach Orderen und an der andern Seite bis nach Stabroek steht Alles unter Wasser. Die Verbindung zwischen hier und der Zitadelle scheint für den Augenblick unterbrochen, indem man von beiden Ufern der Schelde zwischen hier u. Antwerpen beschossen wird, allein dem Vernehmen nach wird man den Blockerdeich bei Pyp-Tabak ebenfalls sprengen, und dann können die Unsrigen von hinten durch die Polders nach der Zitadelle fahren.

— In dem 5. Bezirk der Provinz Seeland kommen von Zeit zu Zeit französische Desceurs an; gestern trafen deren wieder zwei mit dem Dampfboot de Schelde zu Bliesingen ein.

Luxemburg, 8. Dez. Am 6. und 7. d. sind in unserer Stadt mehrere Oberoffiziere der durch den deutschen Bundestag für die Bundesfestungen angeordneten Kommission angekommen. Der österr. Generalmajor von Welden, der am 5. hier eintraf, ist am 7. wieder nach Frankfurt zurückgekehrt.

B e l g i e n.

Brüssel, 11. Dez. Man schreibt aus Burcht vom 9.: Die Franzosen haben hier zwei Batterien 24pfündner, eine auf dem rechten, die andere auf dem linken Scheldenufer. Sie haben vom 5. bis heute auf die holländischen Kanonierschaluppen gefeuert, da diese aber 1500—1800 Metres entfernt sind, so mußte man sich auf Ricochetschüsse beschränken. Mehrere Schüsse haben getroffen, und zwei Kanonierboote haben sich mit dem Dampfboote Chassé nach dem Volder von Zwynndrecht zurückziehen müssen. Den 8. ist wenig geschossen, jedoch noch eine Schaluppe getroffen worden. General Sebastiani entfaltet große Thätigkeit, und exponirt sich sehr. Den 8. ist er mit den Generalen Rumigny und Rapatel bis nach dem Fort Burcht gekommen, um dasselbe zu rekonstruieren.

— Die Soldaten, welche am 8. den Tranchéedienst hatten, klagen sehr, daß sie so viel von dem Feinde und der Kälte haben ausstehen müssen. Ein holländischer Sergeant, der gefangen genommen worden, und seiner Aussprache nach aus dem südlichen Frankreich ist, antwortete auf die Frage eines Artilleriekapitans, General Chassé lebe, und sey weder krank, noch in Angst, sondern habe noch am 7. alle Wälle besichtigt, und sich mehrmals auf den Kontregarden mit dem Fernrohr in der Hand exponirt. Den Aussagen desselben Gefangenen nach sind die Vertheidigungsmittel ungeheuer; die Belagerten haben 50 Stück schweres Geschütz in den Kasematten, die noch gar nicht gebraucht

worben waren, die Menge aller übrigen Vorräthe überseige jeden Begriff. Gegen Brand seyen die besten Vorsichtsmaaßregeln getroffen; in allen Gebäuden ist der hölzerne Boden mit drei Fuß dicken Lagen von Erde und Mist bedeckt, die täglich zweimal mit Wasser begossen werden. Soldaten und Offiziere seyen resignirt, und zitterten vor keiner Gefahr. General Chassé selbst denke noch manchen Tag des Jahres 1833 in der Zitadelle zuzubringen.

(Courr. belge.)

— Im Hospital St. Pierre sind 80 Betten für verwundete Franzosen eingerichtet worden; im Fall dieß nicht reicht, soll auch der Industriepalast, der 200 Bette fassen kann, zu demselben Zwecke eingerichtet werden.

— Die Emancipation berichtet, daß neue Hindernisse die projectirte Bildung des Ministeriums verzögert hätten.

— Der Moniteur belge gibt folgendes, aus Antwerpen vom 10. d. 2 Uhr datirte, offizielle Bulletin von der Belagerung der Zitadelle: „Die Dunkelheit, welche während eines Theiles der Nacht geherrscht, hat die Sappearbeiten und die Errichtung der neuen Batterie bei der zweiten Parallele begünstigt. Der gerade fortlaufende Theil des Laufgrabens, im Glacis der linken Face der Lunette St. Laurent eröffnet, ist bis zur Höhe der Kehle dieses Bollwerks geführt, und man fährt mit den Arbeiten fort. Die blendirte Rampe, welche aus dem bedeckten Wege in den Graben dieser Lunette führt, hat den Wasserrand erreicht, und das Floß ist bereit, um über den Graben zu setzen. Ein neuer Waffenplatz verbindet das Cheminement der äußersten Rechten mit dem, welches von der zweiten Parallele nach der rechten Seite der Lunette St. Laurent hinzieht. Die neue mit 4 24 Pfundnern und 6 Mörsern besetzte Batterie wurde auf der Hauptlinie der Lunette St. Laurent und 125 Metres vom hervorspringenden Winkel des bedeckten Weges dieses Bollwerkes aufgestellt. Die Feuer sind auf die Bastion Nr. 2 gerichtet. In der Lunette Montebello hat man 4 neue Mörser aufgeführt.“

Französisches Hauptquartier, 9. Dezember, 9 Uhr Abends. Während der Nacht hat das Feuer vom Plage nicht nachgelassen, aber weniger Schaden gethan, weil bei dem bedeckten Himmel die Belagerer nicht so gut zielen konnten, als die vergangene Nacht. Das Genie hat sich die Dunkelheit zu Nutzen gemacht, um die Arbeiten zu beschleunigen; zugleich hat die Artillerie die neuen Batterien armirt, welche auf der zweiten Parallele 200 Metres vom Platz errichtet worden sind. Diese Batterien werden im Laufe des Tages ihr Feuer eröffnen und bei der großen Nähe von bedeutender Wirkung seyn. Auf einer andern Seite sind in den Sappenspitzen 4 Mörser à la Cohorn angebracht worden, um den Holländern, die in den letzten Tagen unsern Sappeurs vielen Schaden gethan, damit zu antworten. Einer dieser tapfern Arbeiter ist es, der den Leopoldorden erhalten hat; die Kugeln hatten ihm ein Bein und einen Arm genommen. Das Feuer wird diesen Morgen sehr lebhaft, aus der Lunette St. Laurent bemerkte man ein starkes Musketenfeuer. Die Vertheidigung der holländ. Garnison ist hartnäckig. Sie verlieren so viele Leute als wir, wehren sich aber Schritt für Schritt.

Das kleine Fort St. Laurent ist jetzt der Punkt, um den sich beide Parteien mit Erbitterung streiten. Indes sind unsere Werke in der vorigen Nacht bis an die Kehle (d. h. die hintere Oeffnung von einer Flanke zur andern) der Lunette, zwischen der Festung und diesem Werke vorgetrieben, und wahrscheinlich wird man sich desselben eher hier, als durch die Descente bemächtigen. Der Augenblick ist nahe.

Boom, 9. Dez. Die Lunette St. Laurent ist umgangen; die Mineurs sind zwischen der Kehle St. Laurent und der Bastion Toledo. Vorige Nacht hat man die Batterie angefangen, welche gegen die Bastion Toledo Breche schießen soll. Morgen früh soll sie demaskirt werden. Unmittelbar vor dem Brecheschießen wird Marschall Gerard eine letzte Aufforderung an General Chassé ergehen lassen. 5 Regimenter sind zum Sturme bestimmt, den man ungefähr in 8 Tagen erwartet. Freitag zählte man 80 Verwundete im Militärspital von Boom.

Antwerpen, 10. Dez. Die Kanonade dauert Tag und Nacht fort und die Vertheidigung ist des Angriffs würdig. Die Zitadelle, welche eine der am geschicktesten angelegten Festungen Europa's ist, bietet ein vortreffliches Vertheidigungssystem dar und muß, von einem entschlossenen Kopf geleitet, zu einer denkwürdigen Belagerung Anlaß geben. Wir erwarten, daß die Vertheidigung bis auf den äußersten von der militärischen Ehre vorgeschriebenen Punkt, d. h. bis zu dem Augenblick getrieben wird, wo die Enceinte berührt, und die Breche praktikabel ist.

5½ Uhr Abends. — Die Kanonen donnern seit zwei Tagen von beiden Seiten mit fast gleicher Heftigkeit. Die Franzosen schießen nur aus der Batterie Nr. 1, das Fort Montebello (wo man, wie es scheint, einen 4 Pfundner angebracht hat) aus der Batterie 2, am Fuße dieses Forts, und aus 1 oder 2 anderen, und zwar mit Ausnahme von Nr. 1, nur mit Mörsern. Die Holländer antworten mit einigen Mörsern und Kanonen, die größtentheils gegen das Fort Montebello gerichtet sind. Sie bedienen sich mehr der Wallmusketen und kleinen Handmörser, welche den Belagernden viel Schaden. Sie zielen besonders auf die Offiziere, welche sich exponiren. Fort St. Laurent ist noch immer in den Händen der Belagerer, obgleich man vor zwei Nächten sich dessen zu bemächtigen gesucht hatte; es scheint aber, daß die Belagerer gar nicht bis hereingedrungen sind, und daß sie Verlust dabei gehabt haben. Es geht das Gerücht, man werde das Fort diese Nacht nehmen und es in die Luft sprengen, denn man fürchtet, daß Chassé es bereits minirt hat.

Man sagte heute an der Börse, es sey jetzt entschieden und der König habe seine Einwilligung gegeben, daß die Zitadelle von der Stadtseite angegriffen werde. Man fügt hinzu, dieser Beschluß sey den Höfen von Frankreich und England zugesandt worden. Wir können es nicht glauben. In der That aber hat man eine Menge Faschinen und Schanzkörbe nach der Stadt gebracht, und man verfertigt deren noch neue auf dem Place de la Monnaie. Andere sagen, es geschehe nur aus Vorsicht; man weiß nicht, was man davon glauben soll.

— Marschall Gerard hat seit Freitag das Bett nicht verlassen können.

Välletin der Belagerung vom 9. — Die feindlichen Bomben sind im Ganzen gut gezielt. Einem Kanonier der dritten Batterie ist der Arm weggerissen, 4 andere sind verwundet worden. Das Fort Montebello ist ganz mit Kugeln bedeckt. Gestern sind zwei Lafetten zerschmettert, aber kein Mensch beschädigt worden. Eben so glücklich lief ein anderer Schuß ab. Ein Wagen transportirte einen Mörser nach jenem Fort: während man ausladet, fällt eine Bombe mitten unter die Pferde, plagt und verwundet Niemanden. Die Mineurs arbeiten, trotz der Anstrengungen der Belagerten, fort, und die Pausen sind nur kurz. Man hat die Graben der Stadt ausgelassen und minirt nach der Wehr zu; man hofft, sie zu sprengen, und dadurch die Graben der Zitadelle bei der Ebbe auf das Trockne zu setzen. Schwer Verwundete kommen fortwährend nach Antwerpen, leichtere werden nach Mecheln geschafft. Gegen Mittag giengen die Equipagen des Königs ab, und zwar trotz der stündlich zunehmenden Gefahr, auf der Mechelner Chaussee. Um 1 Uhr kehrte Oberst Chatry de-la-Fosse, der als Kurier zum König gekommen war, nach Brüssel zurück. Die Ambulanz, welche sich bisher der Kirche gegenüber befand, ist nach der Spitze von Berchem, den trois coins, gebracht worden. Die Holländer haben auf der Bastion Toledo wieder 24 Pfundner aufgestellt und bestreichen damit die Chaussee von Mecheln. In der Nacht haben die Holländer einen Ausfall gemacht, der nicht glücklicher abgelaufen ist. In jedem französischen Bataillon ist eine Kompagnie Tirailleurs organisiert worden. Die Holländer vertheidigen ununterbrochen ihre Approchen mit Talent und Unererschrockenheit.

— Marschall Gerard hat am 7. einen Armeebefehl erlassen, worin die Soldaten aufgefodert werden, die von der Zitadelle geschossenen Kugeln zu sammeln. Dem Finder eines jeden Kalibers werden 75 Centimes, dem einer Haubitze 35, und dem einer Bombe 60 Centimes zugesichert.

— Die belgische Fahne wird in 14 Tagen noch nicht auf der Zitadelle wehen, wenn der Aussage eines höhern Genieoffiziers zu glauben ist.

Schweiz.

Zürich, 9. Dez. Die durch die neuesten Vorfälle in unserm Kanton veranlaßte Aufregung ist noch nicht ganz verschwunden. Am 1. d. M. Abends, während eines heftigen Sturmwindes, wurde in einem, mitten in unserer Stadt befindlichen Baumwollenmagazine Feuer eingelegt; schnelle Hülfe vereitelte die Absicht des Uebelthäters. Unmittelbar neben diesem Magazine befindet sich ein zweites, das den Eigenthümern der in Ufer niedergebrannten Fabrik gehört; daher vermuthet man einen Zusammenhang zwischen diesen beiden verbrecherischen Handlungen. Von dem Urheber der Feuereinlegung hat man einstweilen noch keine Spur. In Wädenschweil hat vor einigen Tagen eine Versammlung von einigen hundert Personen aus den un-

tern Volksklassen statt gefunden, um eine dringende Petition an die Regierung zu beraten, daß die Verfälschung von Kartoffelbranntwein verboten werde. Durch Austheilung von Kartoffeln zu niedrigem Preise gelang es den Angefehenern, die Leute zu beschwichtigen. Auch unter den die hiesige Garnison bildenden Milizen haben sich Exzesse zugegetragen. Die Behörden, anstatt nachdrücklich zu strafen, beschränkten sich auf Belehrungen, und wollten Verzeihung eintreten lassen; noch gröbere Exzesse waren davon die natürliche Folge, so daß nun doch endlich gerichtliche Bestrafung der Ordnungstörer eingeleitet worden ist. Die letztjährige Staatsrechnung zeigt einen Rückschlag von beläufig 130,000 Schw. Fr. Diesen Ausfall, der indessen noch über Erwarten gering ist, zu decken, wird im Anfange des neuen Jahres eine auf ganz neue Grundlagen eingeführte Vermögens-, Einkommens- und Erwerbssteuer erhoben werden, welche hie und da einige Mißstimmungen erregen dürfte. (Allg. Stg.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Dez., Nr. 65, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Rechtspraktikanten Anton Christ von Oberkirch zum Universitätsamtmann in Heidelberg zu ernennen, die Forstkasse zu Bruchsal dem bisherigen Verwalter derselben, Karl Ludwig Sonntag, mit dem Charakter eines Forstkassiers zu übertragen.

Bei der großh. Sanitätskommission haben sich in diesem Spätjahre zur Staatsprüfung gemeldet:

16	Kandidaten der	Medizin,
17	=	= Chirurgie und
16	=	= Geburtshülfe.

Von diesen erhielten Lizenz:

11	Kandidaten der	Medizin,
14	=	= Chirurgie und
15	=	= Geburtshülfe,

und zwar:

Zur Ausübung der innern Heilkunde:

Karl Schmidt von Bruchsal,
Martin Schilling von Willingen,
Friedrich Wilhelm Alt von Mannheim,
Wund- und Hebarzt Ludwig Kuchling von Rehl,
Dr. Karl Will von Tauberbischofsheim,
Adam Baumann von Tauberbischofsheim,
Konrad Castell von Konstanz,
Salomon Schwalbach von Mannheim,
Eduard Banotti von Bonndorf,
Joseph Soder von Wöhlen,
Benedikt Bauer von Rheinsheim.

Zur Ausübung der Chirurgie:

Prakt. Arzt Ferdinand Schlecht von Ettenheim,
Dr. Karl Will von Tauberbischofsheim,
Adam Baumann von da,

prakt. Arzt Dr. Joseph Saur von da,
 = = Jos. Meier von Eigelbingen,
 = = Mathias Wetter von Markdorf,
 = = Ludwig Bender von Weinheim,
 = = Karl Kettig von Müllheim,
 = = Joseph Bodenheimer von Rust,
 = = Demetrius Ruf von Lenzkirch,

Martin Schilling von Billingen,
 Joseph Sattler von Möskirch,
 prakt. Arzt Martin Hummel von Billingen,
 Benedikt Bauer von Rheinsheim.

Zur Ausübung der Geburtshülfe:

Adam Baumann von Tauberbischofsheim,
 prakt. Arzt Dr. Jos. Lothar Sauer von da,
 = = Ludwig Bender von Weinheim,
 = = Joseph Bodenheimer von Rust,
 = = Ferdinand Schlecht von Ettenheim,
 = = Demetrius Ruf von Lenzkirch,

Friedrich Wilhelm Alt von Mannheim,
 Dr. Karl Will von Tauberbischofsheim,
 Benedikt Bauer von Rheinsheim,

prakt. Arzt Mathias Wetter von Markdorf,
 Martin Schilling von Billingen,
 prakt. Arzt Karl Kettig von Müllheim,

= = Martin Hummel von Billingen,
 Konrad Castell von Konstanz,
 prakt. Arzt Karl Kreuzer von Elzach.

Erledigte Stellen.

Durch das Ableben des Postmeisters Kramer zu Mastatt ist das dortige Postamt erledigt. Die Bewerber um diese Stelle haben sich unter Vorlage der nöthigen Ausweise über ihre Befähigung und Ansprüche innerhalb sechs Wochen bei großherzoglicher Oberpostdirektion vorschriftsmäßig zu melden.

Staatspapiere.

Frankfurt, den 13. Dez. Großherzogl. badische
 30 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne
 1820 81 fl. — 4proz. Metalliques 74¼; Bankaktien
 1828 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

H. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
8	27 3.10 4 l.	— 1,9 G.	81 G.	S.
1½	27 3.10 5 l.	— 1,3 G.	80 G.	S.
7¼	27 3.10 7 l.	— 1,3 G.	81 G.	S.

Nebel — trüb und nebelich.

Wachrometrische Differenzen: 0.4 Gr. - 0.6 Gr. - 0.7 Gr.

Todesanzeige.

Am 29. Nov. starb in Salem der Kameralpraktikant
 L. Nock von Billingen, in seinem 22sten Jahre, an der
 Lungenschwindsucht; wovon dessen Freunde und Bekannte
 hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Bruchsal, den 8. Dez. 1832.

Der Bruder des Hingeschiedenen,
 A. Nock, Professor.

Bücheranzeige.

In der antiquarischen Buchhandlung von J. Bühler
 und Auerbach in Karlsruhe sind folgende Werke
 um den beigefetzten billigen Preis zu haben:

Spittler's Entwurf d. Gesch. d. europäischen Staaten. 2
 Thle. 8. Berlin 795 — 94. Pp. m. L. 1 fl. 30 kr.
 Raumer's Gesch. d. Hohenstaufen. 6 Thl. m. Kupf., Kar-
 ten und Planen, gr. 8. Neutlingen. 829. Pp. (wie neu).
 10 fl. Schmidt's Gesch. d. Deutschen, fortgesetzt v. Mil-
 biller. 22 Thl. in 19 Bdn. vollst. Originalausgabe. Ulm
 778 — 808. Hfbd. 13 fl. 30 kr. Oeuvres de Machia-
 vel, 6 Tom. 8. A la Haie 743. Ld. 3 fl. Oeuvres
 de J. Baptiste Rousseau. 4 Tom. 8. Paris 753. Ld.
 1 fl. 36 kr. Voltaire's sammtl. Schriften aus d. Franz.
 übers. 29 Bde. 8. Berlin 786 — 797. Hfbd. 13 fl. 30 kr.
 Oeuvres completes de J. J. Rousseau. 33 Tom. 8.
 Deux-Ponts 782. Hfbd. 12 fl. 30 kr. Histoire de
 Gil Blas. 4 Tom. 12. Paris 813. Pp. m. T. 1 fl.
 36 kr. Le nouveau Buffon de la jeunesse, ornée
 de 134 figures, 4 Tom. 12. Paris 822. Ld. sehr
 schön geb. 1 fl. Ecker's Lehrbuch der Naturgeschichte.
 2 Bde. m. K. 8. Heidelberg 827. Hfbd. (wie neu). 3 fl.
 30 kr. Leigard's Gesch. von England, aus d. Engl. übers.
 von G. A. Fehr. v. Salis. 12 Bde. gr. 8. Frankfurt 827
 — 830. Pp. (wie neu). (Vdpreis 36 fl.) 18 fl. The
 dramatic Works of Shakspeare, complete in three
 Volumes. 8. London 820. Pp. 4 fl. 30 kr. P. Me-
 tastasio opere. 14 Tom. 12. Venezia 804. compl. br.
 4 fl. 30 kr. Schinz Naturgeschichte u. Abbildungen der
 Säugethiere, nach den neuesten Systemen bearbeitet. Zü-
 rich. 28 Hefte. (wie neu). 15 fl. Buffon histoire natu-
 relle. 60 Tom. 8. Paris 784. Ld. 36 fl. Amaliens
 Erholungsstunden von M. Ehrmann. m. Kupf. u. Musik.
 9 Jahrg. in 18 Bdn. Stuttgart 790 — 98. Pp. 6 fl.
 Cornelia, Taschenbuch. 2 Jahrg. 1826 — 27. Herausg.
 von A. Schreiber. 1 fl. 36 kr. Penelope, Taschenbuch.
 2 Jahrg. 1818 — 19. Herausg. von Th. Hell. 1 fl. 24 kr.
 Rosebue's dram. Spiele. 5 Jahrg. 1822 — 26. 2 fl.
 Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. v. W. G.
 Becker. 2 Jahrg. 1800 u. 1814. 1 fl. 12 kr. Ewald's
 biblische Erzählungen des alten u. neuen Testaments. m.
 Kupf. 2 Bde. 8. Freiburg. Pp. m. L. (wie neu). 6 fl.
 Münch's Morgen- u. Abendbetrachtungen auf alle Tage des
 Jahres. 2 Bde. 8. Stuttg. 813 — 815. Pp. m. L. 2 fl.
 24 kr. Sturm's Morgenstunden. 2 Bde. 8. Neutlingen
 809. Hfbd. 1 fl. 30 kr. Tiede's Abendstunden. 2 Bde.

8. Tübingen 783. Hftb. 1 fl. 12 kr. Knigge's Umgang mit Menschen. 8. Reutlingen 827. br. (wie neu). 48 kr.

Anzeige

für alle Besitzer griechischer Wörterbücher.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Griechisch-Deutsches Wörterbuch der mytologischen, historischen und geographischen Eigennamen, nebst beigefügter kurzer Erklärung und Angabe der Sylbenlänge, für den Schulgebrauch; ein Anhang zu jedem griech. Wörterbuche.

Von G. Ch. Grunius, Subrector am Lyceum zu Hannover. gr. 8. Lex. Format. 1832. 2 fl. 42 kr.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist zu haben:

Wolf, Dr. Ludwig, Briefe in die Heimath. Geschrieben auf einer Reise von Hamburg über England, durch Italien und Deutschland. Herausgegeben von Georg Vog. 2 Bände. 8. 4 fl. 48 kr.

Ein höchst interessantes Buch! Eine Unterhaltung die dem Gemüthe so recht eigentlich zusagt und dabei voll Leben und Wahrheit. Eine Reihe der lieblichsten Bilder, die uns in den anmuthvollsten Gestalten, charaktervolle Schilderung der oben genannten Länder gibt. Belehrung gebend durch ein reiches Völkerleben, durch gediegene Betrachtung über Leben und Kunst. Obgleich ein interessantes Handbuch für Reisende nach jenen Ländern, ein Buch wie man es sich zur Lectüre wünscht.

Anzeige

In der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen zu Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Konstanz, Offenburg, Donaueschingen, Pforzheim, Wertheim, so wie in den übrigen Städten bei den Hh. Buchbinderu vorräthig zu finden oder kann bezogen werden:

Bijoux - Almanach

auf das Jahr 1833.

In dem niedlichen Format von

dieser



Größe,

mit Goldschnitt und Futteral.

Preis 30 kr.

Dieser Bijoux-Almanach übertrifft alle frühern an Eleganz und Gehalt. Schon die äußere Ausstattung

empfehlt den kleinen Postillon d'amour, der bereits 17 Jahre der Gunst des schönen Geschlechts sich zu erfreuen hatte.

Der Inhalt ist, kurzgefaßt folgender:

- 1) Portraite: a. Königin von Belgien; b. Maria da Gloria; c. Herzogin von Berry.
- 2) A B C für Damen, ein Cyclus origineller Sentenzen auf jeden Buchstaben des Alphabets, mit darauf Bezug habenden sehr niedlichen Kompositionen.
- 3) Sonnete.
- 4) Jahreszeiten.
- 5) Regentenalter.

Man wird erstaunt seyn, wie die vielen verschiedenartigen Gegenstände in einen so kleinen Raum mit symmetrischer Genauigkeit konnten aufgenommen werden. Der niedliche Bijou eignet sich besonders zum Geschenke für Damen, weil er das Auge, das Gemüth und Herz befriedigt, durch seine Sprache dem schönen Geschlechte huldigt und ihm, unter der Maske des Scherzes und der Laune, manche Lebensregel darbringt.

Da der Kalender für dieses Jahr aus dem Bijou hinweggelassen und an seine Stelle der oben angedeutete Inhalt getreten ist, so hat das freundliche Geschenk der Liebe und Freundschaft bleibenden innern Werth, und kann nach Jahren noch, Lesern heitere Augenblicke bereiten.

Literarische Anzeigen

Ein sehr empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk

für

Töchter gebildeter Familien.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töcherschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Mösselt.

4te verb. und stark vermehrte Auflage.

Mit 3 Kupfern.

8 Bde. gr. 8. Preis ungeb. 6 fl. 54 kr. Kart. 7 fl. 21 kr.

Dieses Lehrbuch der Weltgeschichte, welches so eben in einer vierten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen ist, zeichnet sich durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten, vortheilhaft

aus. Zu einem angenehmen Weihnachtsgeschenk dürfte es ganz besonders geeignet seyn; es wird eben so sehr wahre Bildung befördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Buchhandlung von Joseph Max u. Komp.
in Breslau.

Für Freunde heiterer Laune.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Parodien

bekannter Gedichte. Von Engelhardt. 3 Hefte. 12.
Preis 1 fl. 30 kr.

Diese Parodien haben bereits die gerechteste Anerkennung gefunden, und dürfen allen Freunden heiterer Laune als eine höchst angenehme, geistreiche Unterhaltung empfohlen werden.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in den C r o o s 'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg) zu haben:

Der heilige Gesang der Deutschen.

In einer nach der Zeitfolge geordneten und mit geschichtlichen Bemerkungen begleiteten Auswahl der vorzüglichsten geistlichen Lieder der neuern Zeit

von

A. J. Rambach.

Doktor der Theologie, Hauptgeistlicher an der großen Michaeliskirche und Scholarchen zu Hamburg.

1: Theil. gr. 8. Altona, Hammerich.
3 fl. 36 kr.

Erwiederung.

Den Bürgermeistern und Gemeinderäthen der Bezirksämter des Oberamts Bruchsal sage ich für das mir gegebene, mich auf die angenehmste Weise belohnende und mir unvergessliche Zeugniß meiner steten Bemühungen für das Wohl der mir anvertraut gewesenen Gemeinden und ihrer Angehörigen, so wie für ihr kräftiges Mitwirken zu dem guten Zwecke meinen herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die verschiedenen, noch zum Theil erst begonnenen Verbesserungen ebenfalls recht bald zu einem gedehlichen Ziele gelangen mögen.

Bruchsal, den 10. Dez. 1832.

Der bisherige Vorstand des Oberamts.
Gemehl.

Karlsruhe. [Casino.] Bis Mittwoch, den 19.

d. M., findet das 3te Winter-Casino im badischen Hofe dahier statt.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1832.

Der Vorstand des Winter-Casino.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sein Quincaillerie-Warrenlager mit einer Auswahl der allerneuesten zu Weihnachtsgeschenken besonders geeigneten Gegenständen, verspricht die billigsten Preise, und bittet um geneigten Zuspruch.

Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich durch frische Sendungen in ganz feinen, mittelfeinen und ordinären Fußteppichen aufs schönste versehen bin, und empfehle mich damit bestens.

Auch sind so eben die so sehr beliebten gedruckten Teppiche in ganz neuen Dessins angekommen.

Kaufmann Wormser.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sein vollständiges Lager von Colonial- und Spezereiwaaren, feinen und ord. Rauchtabacken, Cigarren, verschiedenen Sorten Thee und Eshocolade, Paite de Jujube, Citronat und Pomeranzenschale, Macaroni, spanischen Nudeln, Senf, Capern, Sardellen, Zitronen, holländ. und marinirte Häringe, feine und ord. Schwämme, Wachstichter und Wachstücker, kölnisches Wasser, Rum, Arak, feinen Liqueurs, Punsch, und Bischof-Essenzen, Mannheimer Wasser &c. zu billigen Preisen.

E. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. (Anzeige.) Es sind bei mir Reifzeuge, doppelte und einfache Theaterperspektive, Ferngnetten, Brillen und noch andere Gegenstände in Auswahl zu haben, womit ich mich bestens empfehle.

Frd. Eccard,
Hofmechanikus.

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine schöne Auswahl englischer Schlittschuh, so wie aller sonstigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren, besonders gute Schrank-, Komod- und Ebissonierbeschläge, sind frisch angekommen, und werden zu billigen Preisen abgegeben bei

L. J. Ettliger,
der Commerschuh'schen Apotheke gegenüber

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein 5 Gräner Brillant, zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet, ist um sehr billigen Preis zu haben. Wo, sagt das Zeitungskomploir.

Karlsruhe. [Fortepiano feil.] Ein noch ganz gutes Fortepiano von 6 Oktaven ist um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomploir.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine Colonialwaarenhandlung en gros et en detail wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Näheres im Zeitungskomploir.

Karlsruhe. (Logis.) In der Waldhornstraße Nr. 29 ist der untere Stock, bestehend in einem Ladenzimmer, einem weitem Zimmer, Alkov und Kammer, Küche, geräumigem Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Ladeneinrichtung, auf den 25. Januar oder 25. April 1833 zu vermieten.

Karlsruhe. (Die Besetzung der Schlachthausinspektorsstelle durch einen Thierarzt betr.) Die Stelle eines Schlachthausinspektors der Stadt Karlsruhe soll unverzüglich mit einem Thierarzt besetzt werden.

Der Ertrag derselben besetzt vor der Hand in 160 fl. jährlich, und solche ist von beiden Seiten ausfindbar.

Die Bewerber hierum haben sich an die unterzeichnete Stelle zu wenden, und ihren Gesuchen den Lizenzschein, Praxisatteste, Heimathsnachweisung, Leumuthszeugniß u. anzulegen.

Auf jene Eingaben, die nach dem 30. Januar 1833 vorgelegt werden können wir keine Rücksicht mehr nehmen.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1832.

Großherzogliches Polizeiamt.
Pico t,

Durlach. [Dinkelversteigerung.] Am Samstag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichnete Stelle etwa

150 Malter Dinkel vom Jahrgang 1831 in Steigerung verkauft, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Durlach, den 11. Dez. 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fanz.

Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Samstag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Orte Wöfzingen (B. A. Bretten) ein gnädigster Gutsbesitzer daselbst zugehöriges geräumiges Gebäude, unten von Stein, oben von Holz, nebst einem dabei befindlichen ohngefähr 14 Morgen Gras- u. Baumgarten, an den Meistbietenden, gegen Bewilligung mehrjähriger Zahlungsstermine, öffentlich versteigert werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen sowohl bei der unterzeichneten Stelle, Lpzumsstraße Nr. 7, als bei dem Jagdausscher Wetzendorf in Wöfzingen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1832.

Großh. markgräf. bad. Hauptkasse.

Karlsruhe. [Weinversteigerung.] Im Gasthaus zum König von Preußen werden

Montag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr nachstehende Weine einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt, wozu man die Liebhaber einladet. —

Ca. 1500 Bouteillen ächte Champagnerweine von verschiedenen Häusern.

Ca. 400 Bout. 1819r Cornas.

= 200 = Jamaica Rhum.

= 400 = Noquemaure, roth Roussillon.

= 400 = Beaune, roth Burgunder.

= 200 = St. Julien 1825r

= 200 = St. Margeaux =

= 200 = St. Estève =

= 200 = Medoc =

= 100 = haut Sauterne =

Bordeaux-Weine.

nebst verschiedenen andern Weinen, als Tokayer, Meuschen u. Die Weine werden in 3, 6, 10, 15, 20 und 25 Flaschen eingetheilt, je nachdem sich Liebhaber zeigen.

Kenzingen. (Vorladung.) Apotheker Friedrich Wulpius von Müllheim ist wegen des Verdachts der Theilnahme an bedenklichen Verbindungen, sedann wegen Majestäts-

verbrechen in Untersuchung gekommen. Derselbe hat aber die Flucht ergriffen.

In Folge hoher hofgerichtlicher Verfügung vom 15. v. M., Nr. 3449 I. S., wird derselbe nunmehr aufgefordert, sich bei der unterzeichneten, als der kompetenten Untersuchungsbehörde,

binnen 6 Wochen

um so gewisser zu stellen, widrigenfalls, nach Umfluß dieser Frist, nach Landesgesetzen gegen ihn verfahren, und das Weitere gegen ihn erkannt werden wird.

Kenzingen, den 9. Dez. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Niegel.

Schoppsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Jakob Ernst von Wambach wird hiermit Sent erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 21. Januar 1833,

Morgens 9 Uhr,

anberaumt. Es werden dabei alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanntmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanntmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel.

Bei der Tagfahrt soll ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden. Hiebei wird bemerkt, daß in Bezug auf den Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenben als der Mehrheit der Erschienenen beizurechnen angesehen werden sollen.

Schoppsheim, den 1. Dez. 1832.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kettig.

Lahr. (Erkenntniß.) In Untersuchungssachen gegen Geometer Johann Singabo von Lahr wegen Majestätsbeleidigung hat hochpreidliches Hofgericht am Mittelrhein in Rastatt unterm 2. Nov. d. J. folgendes Urtheil erlassen, was wir zur

Öffentlichkeit bringen.

Lahr, den 5. Dez. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

In Untersuchungssachen gegen Geometer Johann Singabo von Lahr, wegen Majestätsbeleidigung, wird auf gepflogene Untersuchung und auf den Grund der ergangenen Edictalladung, da Intulpat auf dieselbe nicht erschienen ist, nunmehr in contumaciam zu Recht erkannt:

Daß Johann Singabo der angeschuldigten Majestätsbeleidigung für überwiefen und schuldig zu erklären, daher zu einer halbjährigen in Bruchsal zu ersiehenden Korrektionshausstrafe, so wie zu Tragung der Untersuchungskosten zu verurtheilen sey, der Vollzug jedoch auf Betreiben vorbehalten bleibe.

B. N. W.

Mosbach. [Entmündigung.] Johann Anton Ungerer von Alfeld wurde unterm heutigen wegen Verstandeschwäche entmündigt, und demselben Valentin Ulmer als Pfleger angeordnet. Was man als Warnung zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Mosbach, den 5. Dez. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

vd. Tob.